

Hoyerswerda. Geschichte und Geschichten aus Dörfern und Städten. Geiger-Verlag, Horb am Neckar, 1992, 232 S.

Dieses Heimatbuch habe ich im Sommer dieses Jahres durch Zufall bei einem Besuch im Gymnasium Johanneum in Hoyerswerda kennen gelernt. Es hätte längst eine Anzeige in unserem Jahrbuch verdient. Denn es ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Sein Hauptverdienst ist, dass es auf den im übrigen Deutschland, zum Teil aber wohl sogar vor Ort nicht näher bekannten Kreis Hoyerswerda aufmerksam macht. Das geschieht kenntnisreich, liebevoll, vielseitig in Beiträgen von 45 Autorinnen und Autoren und mit vielen Abbildungen – Fotos, Postkarten, Nachdrucken, Skizzen, Landkarten, schwarz-weiß und bunt. Die Beiträge sind breit gefächert und reichen von der Archäologie bis zum Tageabbau in der Braunkohleindustrie, von der Namens- und Herrschaftsgeschichte bis zu den volkstümlichen Ausprägungen einer friedlich symbiotischen deutsch-sorbischen Alltagskultur. Sie erzählen Geschichte und Anekdoten aus einzelnen Dörfern und Städten des Kreises, von Sagen, Festen und alten Bräuchen, von Wäldern, Mooren, Teichen und Störchen, von Wasser und Mühlen, Kirchen und Schulen; und immer wieder von besonderen Menschen, die hier gelebt haben: Die Lessings, Verwandte des Aufklärers Gotthold Ephraim Lessing; der wissenschaftliche Ortschronist und Pfarrer Salomon Gottlob Frentzel; die Reichsfürstin Ursula Katharina zu Teschen, die, als zur Ruhe gestellte ehemalige Mätresse Augusts des Starken, einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung einleiten konnte; der Erfinder des Computers Konrad Zuse oder die früh verstorbene mutige, unglückliche Schriftstellerin Brigitte Reimann.

Dieses Buch konnte sehr bald nach der Wiedervereinigung erscheinen. Das war möglich, weil sich in Hoyerswerda schon in der Zeit der DDR eine Gruppe von Natur- und Geschichtsfreunden mit dem Ziel einer intensiven Heimaterkundung und –Forschung zusammengefunden hatte. Ein Teil von ihnen hat an diesem Buch mitgearbeitet und Ergebnisse seiner Bemühungen hier niedergelegt. Andere konnten dazu gewonnen werden. So ist das erste Heimatbuch für Hoyerswerda seit 1925 entstanden. Es möchte die Liebe zur Heimat, die Aufmerksamkeit für Geschichte, das Interesse an der regionalen Kultur, die Freude an den noch vorhandenen Überlieferungen hervorrufen und auf diese Weise das Bewusstsein der Verwurzelung in dieser besonderen und schönen Region Europas stärken. „Absolute Vollständigkeit war nicht unser Ziel, dazu ist die zeitliche und fachliche Lücke, die es zu schließen gilt, zu groß. Doch Anregungen zum Weitermachen, zum eigenen Entdecken, Förderung für Gespräche Gleich-



gesinnter, auch Suchender, erhoffen wir für die Autoren, für die Hobby-Forscher, die Chronisten und die zukünftigen Historiker unserer Zeit und der Lausitz“, schreiben die Herausgeber im Vorwort. Der Rezensent kann sich diesen Hoffnungen nur anschließen, möchte aber auch diejenigen beglückwünschen, die das Erscheinen dieses interessanten Heimatbuches ermöglicht haben.

Christian-Erdmann Schott

*Silesia Nova*. Zweimonatszeitschrift für Kultur und Geschichte. Hg. v. Edward Białek, Detleff Krell, Rainer Sachs, Rościsław Żerelik. Görlitz: Neiße-Verlag, Jg. 1, 2004

Seit Anfang November 2004 liegt die erste Ausgabe von „*Silesia Nova*“, der Zweimonatszeitschrift für Kultur und Geschichte vor. In Essays, Interviews, Porträts und Reportagen wird die Kulturgeschichte und Gegenwart Schlesiens und seiner Nachbarregionen behandelt. Darüber hinaus bietet sie unter der Rubrik „Kulturen“ einen ungewöhnlich reichen Ausstellungskalender und eine Fülle an Buchrezensionen.

*Silesia Nova* versteht sich selbst als „eine internationale Zeitschrift für Leser, die sich für die gemeinsame Kulturgeschichte und die europäische Zukunft interessieren.“ Um die Einlösung dieses Anspruches bemühen sich die Herausgeber Dr. Edward Bialek, Germanist und Dozent am Germanistischen Institut der Universität Breslau, Detlef Krell, freier Journalist in Görlitz und zugleich Verleger von *Silesia Nova*, Rainer Sachs, Kunsthistoriker und Mitarbeiter des Generalkonsulats der Bundesrepublik Deutschland in Breslau und Prof. Dr. Rościsław Żerelik, Historiker und Dozent an der Universität Breslau.

Die Themen der 1. Ausgabe decken auf insgesamt 120 Seiten ein vielfältiges und breites Spektrum der Kultur Schlesiens in Geschichte und Gegenwart ab. So findet sich z.B. eine Abhandlung über die Herstellung von Blechblasinstrumenten in Schlesien neben der Geschichte der Germanistik in Breslau seit 1945, ein Artikel über Arno Schmidt und Goethe in Lauban neben der Geschichte der Breslauer Gegenwartskunst. Für die nächste Ausgabe sind u. a. als Themen vorgesehen: Das Biblische Haus in Görlitz, nichtzensurierte Presse in Breslau 1973-1989, 15 Jahre Edith-Stein-Gesellschaft, Tadeusz Makowski – Ausstellung in Liegnitz. Es bleibt zu wünschen, dass auch die nächsten Ausgaben so abwechslungsreich und anregend sind wie diese erste.

Margrit Kempgen